

## Rennbericht vom 10.01.2010 in Scharnitz

Was der Mensch nicht alles für sein Hobby tut? Da schauete schon aus der Bahn und entdeckst vollkommene Dunkelheit und ganz viel Weiss, worin ein Fleck einer Dame mit einem Husky an der Leine hervorschaut. Aufmerksam beobachtet der Hund den vorbeifahrenden Koloss bis dieser hält und ich den ersten anspreche, dessen Van eine Riesenaufschrift mit der Bezeichnung „Sleddog-Race“ trägt. Gut, denke ich mir, fragst du mal nach, wo denn das Rennen stattfinden soll.

Zwei völlig verwirrte Augens schauen mich an: „Hm... english?“ Etwas konfus schau ich auf den Wagen und entdecke ein italienisches Kennzeichen. Interessant, denke ich mir. Wieviele verschiedene Nationen wohl vertreten sein werden?

Es ist halb acht Uhr morgens und der Stake-Out-Platz wirkt übermüdet und kalt. Die ersten Musher erwachen und geben ihren Hunden die Möglichkeit, sich zu lösen. Neugierig laufe ich über den Platz und begutachte die vielen Kennzeichen, angefangen von den Niederlanden bis Spanien und der Schweiz bis hinauf nach Polen. Später erfahre ich, dass mindestens 10 Nationen ihren Weg nach Österreich gefunden haben, um an dem Rennen der Mushing Austria teilzunehmen.

Es ist sehr beeindruckend, beobachten zu dürfen, wie sich diese Länder untereinander austauschen, obwohl einige von ihnen kein Wort deutsch, noch englisch verstehen. Bilder werden gemacht, die Hunde begutachtet und Waren ausgetauscht. Die Stimmung ist herzlich, wie auf allen Rennen, die ich bisher war. Der rege Informationsaustausch ist groß. Jeder erzählt von seiner Vergangenheit, andere wiederum sind bekannt durch ihre Namen, die in dieser Szene bereits seit mehr als 20 Jahren umhergeistern. Ausserhalb dieses Geschehens und der Arbeit mit Schlittenhunden kennt sie kaum jemand, obwohl sie diesen Sport und seine Leistungshunde geprägt haben. Sie werden verfolgt von neuen Mushern, die ihr Wissen mit einem frischen Enthusiasmus aufsaugen und an folgende Hundemenschen weitergeben wollen. Das Gedränge bei den Hunden ist somit im Laufe des Tages groß. Fragen und Antworten gleiten nur so über den Schnee wie das Bügeleisen für das Wachsen der Kufen, die sich anschließend durch den Abrieb während der Fahrt in Höchstgeschwindigkeiten eines Gespannes in die preparierte Loipe beißen. Genauso reizvoll erscheint die gespannte Gelassenheit eines Mushers auf dem Schlitten, dessen Hunde den Start kaum erwarten können. Die Zuschauer sind hin und weg, wenn sich die Tiere mit einer Eleganz nach vorne in ihre Geschirre werfen, um das Gewicht hinter ihnen vorwärts zu treiben. Begleitet werden die knippenden Kameras von einem Freudengeschrei.

„3, 2, 1 GO!“ Die erste Kurve haben sie unmittelbar vor sich. Der Schlitten gleitet mit einer leichten Schräglage dahin, um den Bogen so kurz wie möglich zu spannen.

„O.K., O.K.“ gibt der Musher seinen Gefährten zur Antwort und ein kleiner beweglicher Punkt bleibt zurück in der Ferne.

Genauso wie die Menge der Pfoten begeistert auch ein Einzelhund, der eine großartige Leistung vor den Skiern erbringt. Sie fahren alle fast die selbe Streckenlänge, die erst wirklich bei der Heimfahrt mit dem Auto ersichtlich wird. 15km sind für die Ohren je nachdem eine lange oder kurze Linie, die der Vorstellung entgleiten, in welcher Zeit ein Gespann eigentlich wieder am Ziel sein könnte.